



FLEXIBILITÄT ERÖFFNET CHANCEN – PPU SCHONT KAPITAL

Antje Casimir

Das wesentliche Merkmal, das die Inhaber der Gemeinschaftspraxis in München-Sendling, Zahnärztin Gabriella Gajdos und Zahnarzt Csaba Szinte, kennzeichnet, ist ihre ungewöhnliche Flexibilität. Nicht nur, dass sie ihren Lebensmittelpunkt und Wirkungskreis mehrmals veränderten, zweimal mit niedergelassenen Praxen einen Neuanfang wagten, zeigten sie auch bei der Investition in das CEREC-Restorationssystem ein sicheres Gespür für flexible Lösungen, die einerseits Zukunftschancen eröffnen und andererseits Kapital schonen. Ein Investitionsbeispiel für CEREC-Beginner.

»» Zahnärztin Gabriella Gajdos und Zahnarzt Csaba Szinte studierten 1987–1992 Zahnheilkunde an der Universität Budapest. Nach Approbation 1992 wechselten sie von Ungarn nach Deutschland und übernahmen Assistententätigkeiten in verschiedenen Praxen in Nordwürttemberg. 1995 übernahm das Zahnarzt-Ehepaar eine kleine Praxis in Neuenstadt bei Heilbronn. Für die Ausweitung des Praxiskonzepts erwarben Gajdos und Szinte durch Curricula zusätzliche Qualifikationen in der Endodontie, Parodontologie, Implantologie sowie für die Kinderzahnheilkunde. Für die konsequente Umsetzung dieser Therapieverfahren bei wachsendem Behandlungsvolumen wurde jedoch im Laufe der Zeit der Raum in der Kleinstadtpraxis zu eng – die anfängliche Risikozurückhaltung bei der Übernahmeplanung und bei den Investitionen wurde nun zum Nachteil. So entschlossen sich die Zahnärzte Gajdos-Szinte nach 13 Jahren Praxistätigkeit in der Kleinstadt zu einem radikalen Standortwechsel.

Nach Prüfung verschiedener Standorte wurde ein neuer Anlauf gewagt. In München-Sendling, ein urbanes Wohngebiet mit prosperierenden Gewerbebetrieben, übernahmen sie eine Praxis, deren bisheriger Inhaber Dr. Günther Böck auch geneigt war, noch einige Jahre „mit Hand anzulegen“ und somit den Übergang zu unterstützen. Die großzügig geschnittenen Räume ermöglichten nach umfangreicher Renovierung eine Ausdehnung des Praxiskonzepts, das nun auch einen Behandlungs- und Aufwachraum für den zeitweise mitarbeitenden Anästhesisten enthielt, der bei chirurgischen Eingriffen oder für Angstpatienten bereitsteht.

Die Zahnärzte Gajdos und Szinte stellen auch fest, dass die Patienten aus der Umgebung vorzugsweise metallfrei, mit biologisch verträglichen Werkstoffen behandelt werden möchten – und hierbei Wert auf ästhetische Restaurationen legen. Dies führte dazu, dass vollkeramische Versorgungen in das Praxiskonzept aufgenommen wurden. Nach sorgfältiger Prüfung, die eine Kosten-Nutzen-Analyse und eine klinische Erprobung enthielt, entschieden sich die Zahnärzte für das CEREC-System. Auslöser der Entscheidung war, dass Inlays, Onlays, Teilkronen in einer Sitzung gefertigt und eingegliedert werden können. Es zeigte sich, dass dies besonders für die Berufstätigen interessant ist. Der Wegfall des Provisoriums, das sonst stört und berufliche sowie soziale Kontakte behindert, war ein weiterer Vorteil. „Wesentlich für die Therapielösung ist, dass wir den Patienten umfassend beraten, alle Behandlungsmöglichkeiten darstellen“, so Zahnarzt Szinte, „... und dann entschließen sich die meisten für CEREC. Meine Assistentinnen tragen selbst CEREC-Restaurationen, und das überzeugt in der Beratung.“ Ein weiteres Kriterium für die Investition war die Ausbaufähigkeit des CEREC-Systems, mit dem Gajdos und Szinte künftig auch Kronen aus Feldspat- und Lithiumdisilikatkeramik fertigen wollen. Hierbei kann die vollanatomisch ausgeschliffene,